

Lucia Werder

die neue Leiterin der Stadtbibliothek Bremen stammt aus Wangen/Allgäu und ist Diplom-Bibliothekarin. Nach ihrem Studium leitete sie zunächst eine Schulbibliothek in einem Berufsschulzentrum, danach übernahm sie die Leitung der Stadtbücherei Eisingen und von Juni 2008 bis Ende 2015 führte sie die Stadtbibliothek Leverkusen. Seit Januar 2016 war sie stellvertretende Direktorin der Stadtbibliothek Bremen und war hier insbesondere für die strategische Weiterentwicklung der Bereiche Bibliotheken und Medien verantwortlich.



© MWB/C. Ivanda

Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Ja, das war die Stadtbücherei in meinem Heimatort Wangen im Allgäu, in der ich als Kind und Jugendliche ganz viele Bücher ausgeliehen habe und später auch mein Vorpraktikum vor dem Studium machen konnte.

Was lesen Sie zurzeit?

„Frau Komachi empfiehlt ein Buch“ von Michiko Aoyama, ein ganz zauberhaftes Buch über eine Bibliothekarin, die mit ihren Leseempfehlungen Menschen auf sehr subtile Art und Weise inspiriert.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Es gibt so viele großartige Bibliotheken in vielen Ländern, insbesondere in Skandinavien oder den Niederlanden, aber auch in Deutschland, die ich beeindruckend und innovativ finde. Daher kann ich die Frage am besten so beantworten: in allen Bibliotheken mit spannenden Neubauten und/oder innovativen Angeboten für Kund:innen.

Eine gute Bibliothek ist/sollte ...

ein Wohlfühlort für möglichst viele Menschen sein, den jede:r mitgestalten kann; ein Ort in der Stadt, der Anlässe für Austausch (auch diskursiv), Begegnungen und zum Lernen/Entdecken bietet; ein zweites Wohnzimmer sein, in dem ich immer wieder neu überrascht und inspiriert

werde, Neues zu Lernen und zu Entdecken.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Im Moment wüsste ich nichts, wofür ich meinen Job an den Nagel hängen würde. Dafür bietet unser Berufsfeld einfach viel zu viele Möglichkeiten.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Trends?

Mit Blick auf die Stadtbibliothek Bremen sind für mich folgende drei Trends besonders wichtig:

- Digitalisierung (inklusive KI) verbunden mit Herausforderungen wie digitaler Teilhabe, Desinformation durch Fake-Informationen und die Auswirkungen auf unsere Lebens- und Arbeitswelt.
- Demographischer Wandel mit Herausforderungen wie Fachkräftemangel.
- Soziale Spaltung mit zunehmender Segregation in den Stadtteilen, sinkender Sprach- und Lesekompetenz, Armutsgefährdung und starken Auswirkungen auf unsere Stadtgesellschaft und die Demokratiefähigkeit.

Hier haben wir als Bibliotheken aus meiner Sicht ganz viele gute Antworten, die unter anderem zu mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe sowie Austausch beitragen können.

Was halten Sie für überbewertet?

Berufliche Positionen oder Titel,

denn am Ende zählt für mich, was für ein Mensch dahintersteckt und wie diese Person handelt.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekarin/Bibliothekar aus?

Kunden- und Serviceorientierung, ganz viel Freude am Umgang mit Menschen, Offenheit und Lernbereitschaft, der Mut, neue Dinge auszuprobieren, Kreativität, Diversitätskompetenz und Menschen, die demokratiepolitische Haltung vorleben.

Was raten Sie jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren?

Nutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die euch unser Berufsfeld bietet, um den Job zu finden, der zu euch und euren Stärken am besten passt. Und habt Mut dazu, neues auszuprobieren und Veränderungen aktiv anzustoßen, indem ihr z.B. eure Ideen einbringt.

Welche beruflichen Vorbilder haben Sie?

Das sind nicht einzelne Personen, sondern eher Eigenschaften oder Herangehensweisen, die mich beeinflussen. Um zwei Beispiele zu nennen: Führungskräfte, die sehr menschenzentriert führen und dabei sehr authentisch und klar sind oder Menschen, die sehr gut Netzwerken können und damit die Sichtbarkeit sowie positive Wahrnehmung Ihrer Bibliothek oder Einrichtung in der Öffentlichkeit verstärken.